

Canisius Pfarrkirche in Berlin-Charlottenburg Neubau



Nutzer

St. Canisius Gemeinde

Architekt

Büttner, Neumann, Braun
Architekten BDA
Berlin

Auftraggeber der GSE

St. Canisius Gemeinde





Der Neubau der St. Canisiuskirche in Berlin-Charlottenburg ist der vierte Kirchenneubau der Gemeinde. Im Jahre 1921 begannen die Jesuiten mit dem Aufbau der Kuratie St. Canisius. Ein ehemaliges Werkstattgebäude wurde zu einer Schule sowie einer sogenannten Kellerkirche umgebaut und diente bis zu ihrer Zerstörung 1943 als Kirchraum. Im Jahre 1955 wurde der Kirchenneubau, ein Entwurf von Reinhard Hofbauer, fertig gestellt und geweiht. Der Neubau zählte zu den herausragenden, viel diskutierten Kirchenbauten der 50er Jahre.

Das Gebäude musste jedoch 1961 wegen Einsturzgefahr geschlossen werden.

Die Pfarrkirche wurde in den Jahren 1964-65 als modifizierte Neukonstruktion wiederaufgebaut. Ein Großbrand im Jahr 1995, ausgelöst durch zwei 14jährige kokelnde Jugendliche, vernichtete das Gotteshaus bis auf die Grundmauern. Im September 1995 wurde auch der verbliebene Kirchturm gesprengt. Die dynamische Tragfähigkeit der Stahlbetonkonstruktion des Turmes war unzureichend.

Baumaßnahme

Die neue St. Canisiuskirche ist von Büttner, Neumann, Braun als Sichtbetonbau entworfen worden. Die Kirche ist 44 m breit, 27 m tief und 18 m hoch. Das Gebäude ist in einen Kirchenbereich und in einen überdachten „Offenen Raum“ gegliedert, eine 6 m hohe Stahl-Glasfassade öffnet den Innenraum zum „Offenen Raum“. Hinter einer Altarwand wird die Kirche durch eine gebogene raumhohe Stahlglasfassade indirekt belichtet.

Am Rande des Kirchenvorplatzes wurde der separate 32 m hohe Glockenturm errichtet. Der Turm wurde bis zur Höhe der Kirche als Sichtbetonhohlquerschnitt erstellt. Der obere Turmteil ist eine mit Holz verkleidete Stahlkonstruktion.

Die Kirche erhielt eine Auszeichnung beim Berliner Architekturpreis 2003, sowie Belobigungen beim Architektenpreis der Deutschen Zementindustrie 2004 und beim Holzbaupreis Bund Deutscher Zimmermeister 2003.

Konstruktion

Der Gebäudegrundriss mit seinen am goldenen Schnitt orientierten Durchdringungen von kreisförmigen und rechteckigen Formen machte weitspannende Stahlbetonkonstruktionen erforderlich. Die Kirchendecke trägt über 16 und 17,5 m. Durch den Deckenschlitz oberhalb des „Offenen Raumes“ stand für den Lastabtrag nur ca. 1/3 der Deckenbreite zur Verfügung. Die Decke wurde als Massivdecke, in Teilbereichen in Sichtbeton, mit veränderlicher Deckenoberkante realisiert.

Da die Qualität der Sichtbetonfassade für den Neubau entscheidend war mussten schon in den frühen Planungsphasen zahlreiche Abstimmungen und Festlegungen getroffen werden. Alle maßgeblichen Wandansichten mit Oberflächengestaltung, der Vorgabe der Rödellöcher und den horizontalen Arbeitsfugen wurden in gemeinsamer Arbeit entwickelt und der Ausschreibung beigelegt.

Kennzahlen

Bausumme: ca. 6 Mio. €

Zeitraum: 1999-2002

Planungsleistungen

HOAI Leistungsphasen 1 -6, Tragwerksplanung